

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 2

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

✠ **Briefkasten** ✠

Für die vielen, vielen prächtigen Neujahrsglückwunschkarten unsern herzlichsten Dank! Wir sind außer Stande, gleiches mit gleichem zu vergelten; wir müßten sonst einen ganzen Papeterieladen ausplündern und gar noch eine Maschine zum schnellen Adressieren und — Frankieren kaufen! Aber wir tragen Euch alle auf liebenden Herzen und wünschen, daß Ihr zeitlich und ewig glücklich werdet! E. S. und Frau.

An alle! Wer im letzten Jahr Briefmarken und Stanniol (sogenanntes Silberpapier) gesammelt hat, der möge es mir jetzt einsenden und möge das Sammeln dieses ganze Jahr fortsetzen, zugunsten des Taubstimmensheim-Fonds.

An alle Leser! In Nr. 1 ist euch eine Preis-aufgabe gestellt worden: eine Beschreibung des farbigen Bildes „Die Großeltern“. Aber bis jetzt sind nur fünf Aufsätze darüber bei mir eingegangen. Ich will jedoch hoffen, daß es noch mehr denkende und gern schreibende Taubstimmene gibt, welche diese kleine Mühe der Bildbeschreibung nicht scheuen, sondern eine solche mir bis zum 10. Februar ein-senden. Also frisch auf!

An mehrere. Bestellkarten und dergleichen, wo-rauf man nur seinen Namen, Beruf, Wohnort und Datum, sonst aber keine weiteren Bemerkungen schreibt, kosten nur zwei Rappen Porto. Ich bekam mehrere Einbanddecken-Bestellungen, welche un-nötigerweise mit fünf Rappen frankiert waren.

D. Sch. in A. Es kommt für die Taubstimmene billiger, wenn sie ihr Blatt durch einen Buchbinder in ihrem eigenen Wohnort einbinden lassen, anstatt ihnen doppelte Portokosten zu verursachen für Be-stellung und Empfang. Warum soll man alles aus-wärts machen lassen, während es doch da, wo man wohnt, auch gute Handwerker gibt, die über jeden Verdienst froh sind. Ich danke also für Ihr gutge-meintes Angebot zugunsten des Taubstimmensheims. — Den „internationalen Taubstimmene-Reiseprediger“ kenne ich sehr wohl. Er war auch schon bei mir, kann jedoch kein Wort sprechen. Manche Taubstimmene seien durch ihn „bekehrt“ worden, aber als er fort war, hat man gar nichts mehr von dieser „Bekehrung“ ge-sehen! Ich muß hier an die Mahnung des Apostels Paulus an die Epheser denken: „Auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre!“

E. W. in Sch. Die andern haben ihr Bild in gutem Zustand erhalten. Bei Ihnen war es nur ein unglück-licher Zufall. Leider habe ich keinen Vorrat für Ersatz-bilder. Sie raten, erst nach Neujahr die Bilder zu versenden, „wenn die Post nicht mehr so viel Arbeit habe“. Nun, diese Arbeit der Post bleibt sich gleich, denn Eure 1. Januar-Nummer wollt Ihr ja gleichwohl haben, sonst regnet es Reklamationen (Beschwerden) die Menge! — Beste Grüße!

Hfr. W. in Jch. Alles notiert nach Wunsch. Sonder-abzüge Ihres Turnus sind leider nicht mehr erhältlich.

Ihre mancherlei Unannehmlichkeiten im Beruf hab' auch ich durchmachen müssen. Freundliche Grüße!

H. B. in J. Ja, auch die andern Nummern wären mir erwünscht, ich bitte Sie darum und danke für alles.

A. F. in C. Nicht J. W. war der eigentliche Ver-fasser, sondern H. W. in L. Ersterer hat nur unter-schrieben. — Die Kunstbeilage hat überall große Freude gestiftet und hängt schon in gar mancher bisher schmuck-los gewesenen Kammer. Die großen Kosten derselben sind also nicht umsonst gewesen.

C. B. in Th. Für Ihren langen Erzählbrief vielen Dank. Sie haben Recht in dem, was Sie da von den Taubstimmene-Gottesdiensten geschrieben haben. Alles hat mich interessiert.

H. A. in L. Sie Wandervogel! Hoffentlich finden Sie bald ein sicheres Nest. Vielen Dank für den Brief.

B. M. in B. Ihr Brieflein hat mich gefreut. Sie haben aber noch viel zu lernen im Richtigschreiben; darum ist es gut, wenn Sie recht viel lesen!

J. M. in D. Ein besonderes Kirchengebäude für die Taubstimmene würde nichts nützen, denn sie wohnen viel zu weit zerstreut im ganzen Land herum und nur wenige haben Zeit und Lust und — Mittel, um alle-mal eine so weite Fahrt zu machen. Eben weil die Taubstimmene keine besondere Kirche haben können, kommen wir Taubstimmene-seelsorger zu ihnen! — Dieses Jahr wird, so hoffe ich, ein Fürsorgeverein für erwachsene Taubstimmene ins Leben gerufen, der dann auch die Stellen- und Logisvermittlung besorgen wird. — Sie haben viel zu viel Pläne im Kopf, man nennt das „Luftschlösser bauen“. Bleiben Sie lieber auf dem Boden der Wirklichkeit und erstreben Sie nur das, was Sie wirklich erreichen können nach Maßgabe der Zeit und Kraft und Mittel, die Ihnen zur Verfügung stehen. Freundlichen Gruß!

E. G. in K. Sammellisten für das Taubstimmene-heim wären schon gut; ich warte aber mit allem der-artigen, bis der obengenannte Fürsorgeverein entstan-den ist, denn auch dazu braucht es Geld und Zeit und beides hab' ich nicht im Ueberfluß.

Die Nachnahme wird kommen!

Die Abonnementsbeiträge für die Taubstimmene-Zeitung 1911 werden auf den **1. Februar** durch Postnachnahme erhoben. Da bittet der Redaktor um viererlei:

1. Man halte das Geld für den Briefträger **bereit**, damit er es in Empfang nehmen kann, auch wenn der Adressat nicht zu Hause ist.

2. Wer nur eine **Halbjahrs-Nachnahme** wünscht, **soll es mir schreiben**, ebenso wer nicht jetzt eine Nachnahme will, sondern erst später bezahlen möchte.

3. Wer **vorher** von selbst zu bezahlen wünscht, möge mir den Betrag bis zum **25. Januar** in Briefmarken schicken. Geldanweisung = Postmandat ist zu teuer für den kleinen Betrag.)

4. Wer die Nachnahme unbezahlt zurückschickt, der möge auch sagen, **warum** er es tut.

Auf diese Weise könnten uns viel vergebliches Porto und unnütze Schreibereien erspart werden. E. S.